

# Igelmann sucht Igelfrau



**Igel in Gefahr:** Der Verein Pro Igel ruft AutofahrerInnen und GartenbesitzerInnen zu mehr Rücksichtnahme auf. Foto: Elwira Baumann

Vom Frühjahr bis teilweise in den Frühsommer ist Igel-Brunstzeit. Auf der Suche nach einer Geschlechtspartnerin und nach Nahrung legt so ein kleines Stacheltier gut und gerne bis zu vier Kilometer zurück. Dabei überquert es im Durchschnitt 12 Strassen. Diese Ausflüge enden nicht selten tödlich.

Igel rollen sich beim Herannahen eines Autos nicht ein, wie gemeinhin angenommen wird. Sie verharren meist nur kurz in der Bewegung, um sich im Licht der Scheinwerfer zu orientieren, und setzen dann die zügige Überquerung der Strasse fort. Die gut gemeinte Absicht der Autolenkenden, das Tier «zwischen die Räder» nehmen zu wollen, führt deshalb häufig nicht zum gewünschten Ziel. Tausende von überfahrenen Igeln sind Zeuge davon. Nur angepasste Geschwindigkeit, Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme lassen den stacheligen Gesellen eine Überlebenschance.

Mannigfaltige Gefahren drohen den Igeln auch in den Gärten. Gedankenlos werden Ast- und Laubhaufen angezündet, unter denen vielleicht ein Stachel-

tier seinen Tagesschlaf hält. Besonders heimtückisch sind Teller- oder Fadenmäher, mit denen unter Gebüsch und Dickicht das Gras gemäht wird. Diese Standorte sind bevorzugte Aufenthaltsorte von Igeln und anderen Nützlingen. Wer je ein durch einen solchen Mäher grausam verstümmeltes Tier - mit abgetrennten Extremitäten, abgeschnittenen Schnauzen oder anderen Verletzungen - gesehen hat, wird das Gerät nie mehr verwenden oder dann vor dem Mähen das Gebiet genau absuchen. Auch in herumliegenden oder herabhängenden Netzen jeglicher Art können sich Igel mit den Stacheln verfangen und qualvoll verenden. Und nicht zuletzt sind steilwandige Gruben, Schächte, Bassins und Zierteiche ohne «Ausstiegshilfe» tödliche Fallen.

Der Verein Pro Igel ruft deshalb Autofahrer/Innen und Gartenbesitzer/Innen zu mehr Rücksichtnahme auf Igel auf, damit auch die nächsten Generationen diese sympathischen Tiere noch in freier Natur erleben dürfen.